Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 23 (1967)

Artikel: Zum Wochenfest
Autor: Maier, Johann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961085

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM WOCHENFEST

Mose ibn Ezra, W^e^'illû fînû māle'

Übersetzt von JOHANN MAIER, Köln

1 Und wäre unser Mund voll wie das Meer
mit Liedern für Gott, dessen Werk vollkommen,
wir könnten nicht genugsam seinen
heiligen Namen preisen und ihn loben.

5 Vom Sinai her kam der Dornbuscheinwohnende,
mit seiner majestätischen Pracht, der Herrlichkeit seines
Jeder Erdenbewohner erbebte vor [Namens.
seiner Stimme und der Wucht seines Donners.
Er ließ sein Volk vernehmen den Bescheid
10 seiner Rede und das Wort seines Ausspruchs.
Sie schauten das Licht des Angesichts
seiner Macht und seine herrliche Schönheit.
Erhaben erschloß sich dem, der ihn suchte,
Israels König, sein Erlöser.

15 SCHADDAY sprach: Ich bin der Gott,
keinen anderen sollst du haben!
Hüte dich seiner und miß-
brauche nicht den «Fels deines Schattens».
Halte den Sabbat und feiere ihn,
20 laß an ihm all deine Arbeit.
Glücklich, wer ihn ererbt und auf sich nimmt,
wer den Sabbat bewahrt vor Entweihung!

Achte die Mutter, den Vater ehre
stets, denn er läßt dir das Erbe.
25 Vergieß kein Blut, daß nicht dein Blut
für dich vergossen werde.
Brich nicht die Ehe mit der Frau deines Nächsten
und hüte dich vor dem Zorn.
Schmach über den Dieb und seinen Gesellen! —
30 Meide die Tür seines Zeltes!

Leg kein falsches Zeugnis ab,
daß dich nicht alle Welt verachte.
Begehre auch nichts vom Besitz deiner
Brüder, noch deines Nächsten Haus —

35 Die Zehn Gebote des Gottesvolkes erwirb,
die dir der «Fels der Ewigkeiten» kundgetan:
Der lebendige Gott offenbarte seines Werkes Geheimnis,
denn Jakob ist es, den JAH sich erwählt!

Text; S. Bernstein, Mošäh 'ibn 'Ezra', *Šîrê ha-qodäš*, Tel Aviv (Masada) 1957, S. 30f. (Nr. 29). Nach der Melodie des Liedes „*Ḥasdê hā-'el 'aggîd b^esôd 'ām*" von Jiṣḥaq ibn Geat. Das Wochenfest gilt als das Fest des Bundesschlusses und der Erteilung der Tora. Zu Mose ibn Ezra s. Judaica 21, 1965, S. 66; dazu nunmehr noch Ch. Schirman, *Šîrîm ḥ^adāšîm min hag-G^enîzāh*, Jerusalem 1966, S. 219ff.

Erläuterungen

Die Strophenanfänge (Zl. 5, 15, 23) ergeben den Namen *MŠH*, die Zl. 31 beginnt mit *ḤQ*. Ob damit *ḤZQ* gemeint und so die Identifizierung mit Mose ibn Ezra gesichert ist, bleibt offen. Nicht ausgeschlossen, daß ein *Z* überhaupt ausgefallen ist, so daß statt des unpassenden *ḥoq* ein *ḥ^azāq!* zu lesen wäre („Sei stark!", „Nimm dich zusammen", was wie in Zl. 1 mit einem Schwa-Laut beginnen wür-

de). I. Davidson, *'Ôtzar haš-šîrāh* w*ehap-pijjûṭ*, führt das Lied unter W 41 an, Band IV, S. 438, jedoch nicht unter Mose ibn Ezra, sondern einfach unter „Mose". Möglicherweise ist der Text auch sonst nicht immer korrekt überliefert. In Zl. 18 (der Übersetzung) könnte ursprünglich *laš-sāw'* (statt *šāw'*) gestanden haben, was die Pausa-Form *ṣilläkā* erübrigt und den Reim an *lekā* Zl. 16 angleicht. Desgleichen ist der Plural *mifʿäläkā* Zl. 20 nicht am Platz, ergibt auch eine Silbe zuviel. Schwierig ist ferner Zl. 24/25. Die Zl. 24 schließt in der Ausgabe mit *tekabbed*, nur *teka-* paßt zum Reim, zieht man das folgende *-bbed* (sehr schlecht!) zu Zl. 25, so kann man zwar auf die Pausa-Formen verzichten, die Zl. 26 und 28 ohnedies eine unpassende 8. Silbe ergeben, aber in Zl. 24 bleiben dann nur 6 Silben. Auch in Zl. 1/2 und 3/4 sind entgegen der Edition jeweils die letzten Silben der ersten Halbzeilen zu den folgenden Halbzeilen zu ziehen (also *šîr* und *-dôt*), damit sich je 7 Silben ergeben, und in Zl. 1 ist vielleicht *kejām* zu punktieren. Freilich ist bei dem Silbenmetrum, das die Schwa-Laute unberücksichtigt läßt, nicht strenge Einheitlichkeit vorauszusetzen. Hier sind es 7 Silben pro Halbzeile, z. B. s. Zl. 5—6:

mis-Sînaj bā' šoknî senäh / bîgar hôdô ûkbôd šemô
– – – – – – – (∪) – – – – – – – – (∪) –

Der Verfasser bemühte sich nicht nur, die Silbenzahl beizubehalten, sondern auch den Rhythmus mit einem Schwa-Laut vor der Reimsilbe.

Der Form nach handelt es sich um die Nachbildung des Gürtelliedes (vgl. oben S. 28). Der Eingang (Zl. 1/4) hat den Reim -∪*lô* (nur an den beiden Zeilenschlüssen), die Strophenschlüsse aber auch in den Halbzeilen (Zl. 2 also *påʿålô*, Zl. 4 *ûlhallelô*; Zl. 13 *šôʾalô*/Zl. 14 *gôʾalô* etc. (Zl. 38 allerdings *bāḥar lô*). Für den Reim in der 1. Strophe s. oben die Transkription der Zeilen 5—6 (außer Zl. 10 *neʾumô*); Strophe 2 hat für die ersten Halbzeilen den Reim -∪*lô* und in den zweiten *-lekā*; Strophe 3 -∪*kā* und *-šekā* (in der Edition *-šäkā*); Strophe 4 hat -∪*näh*/*neh* und *ʿakā*. Nur in den ersten Halbzeilen der 3. Strophe ist es dem Verfasser nicht gelungen, das sonst befolgte Schema strikt durchzuhalten.

Zu einzelnen Zeilen:

Zl. 2: 5. Mose 32, 4.
Zl. 4: preisen und loben: vgl. I Chr. 16, 4; 23, 30; II Chr. 5, 13; Neh 12, 24 u. ö.
Zl. 5: Vgl. 5. Mose 33, 2; 33, 16 und 2. Mose 3, 2.4.
Zl. 7: Jeder Erdenbewohner, weil nach der Haggadah das Sinaiereignis gewissermaßen ein weltgeschichtliches Schauspiel war.
Zl. 11/12: Vgl. 2. Mose 24, 9—11.
Zl. 13: Vgl. Jes 65, 1.
Zl. 14: Vgl. Jes 44, 6.
Zl. 15ff.: Vgl. die Dekalogtexte 2 Mose 20 und 5. Mose 5.
Zl. 18: Vgl. Ps 121, 5 (und Jes 32, 2?).
Zl. 21: Jes 56, 6.
Zl. 29: Vgl. Prov. 28, 4.
Zl. 30: Prov. 5, 8.
Zl. 36: Jes 26, 4 (Fels der Ewigkeiten).
Zl. 37: Vgl. Am 3, 7; Ps 25, 14.
Zl. 38: Ps 135, 4.

«NICHT PROPHET BIN ICH, NOCH BIN ICH PROPHETENSOHN»

Zur Erklärung von Amos 7, 14 a

Von Herbert Schmid, Kaiserslautern

Diese Aussage des Amos steht in dem vermutlich zeitgenössischen Fremdbericht 7, 10—17, der die ursprünglich zusammengehörende Reihe der in der ersten Person formulierten Visionen von den Heuschrecken (7, 1—3), vom Feuer (7, 4—6), vom Bleilot (7, 7—9), vom Obstkorb (8, 1—3) und vom Jahweschlag im Heiligtum (9, 1—4)[1]

[1] Ob die anders stilisierte «fünfte» Vision dazugehört, ist fraglich. Fraglich ist auch, ob Amos die Visionen vor seiner Berufung erlebte, wie A. Weiser, Die Propheten: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, ATD 24, [4]1963, S. 128, 180ff. annimmt.